

**POLITIK
ÄNDERN.**

**LICHTENBERG
BLEIBEN.**



Politik ändern. Lichtenberg bleiben.

UNSER PLAN FÜR LICHTENBERG

***BEZIRKSWAHLPROGRAMM 2026
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
BERLIN-LICHTENBERG***



INHALTSVERZEICHNIS

PRÄAMBELSEITE 7

1 DEMOKRATIE VERTEIDIGEN.SEITE 11

**GLEICHBERECHTIGUNG STÄRKEN.
SOLIDARITÄT LEBEN.SEITE 13** **2**

Respekt schaffen. Teilhabe stärken. 14

Frei glauben. Säkular handeln. 15

Antisemitismus bekämpfen. Jüdisches Leben schützen. 15

Intersektional handeln. FLINTA-Leben schützen. 16*

Queer sein. Sicher leben. 16

Weltweit verwurzelt. Hier zuhause. 17

Barrieren abbauen. Selbstständig handeln. 18

3 BEZAHLBAR WOHNEN.
VERDRÄNGUNGEN STOPPEN.SEITE 19

Innenhöfe schützen. Versiegelung stoppen. 20

Grün sichern. Zukunft bauen. 21

Flächen verwandeln. Vielfalt schaffen. 21

*Mieter*innen schützen. Verdrängung stoppen. 22*

Wohnraum sichern. Vielfalt leben. 23

A100 stoppen. Lebensräume schützen. 23

Freiräume öffnen. Szene unterstützen. 23

**WÜRDE SICHERN.
TEILHABE ERMÖGLICHEN.SEITE 25** **4**

Familien stärken. Vielfalt leben. 26

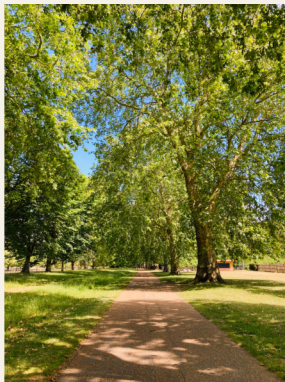
Günstige Freizeit. Glückliche Jugend. 26

Dein Lichtenberg. Deine Entscheidung. 26

Sicherheit geben. Chancen eröffnen. 27

Gesundheit sichern. Versorgung gewährleisten. 28

Schutz gewährleisten. Teilhabe ermöglichen. 28





INHALTSVERZEICHNIS

5 ENERGIEWENDE VORANTREIBEN. GERECHT GESTALTEN.SEITE 29

Wärme planen. Zukunft sichern. 30
Wärmewende umsetzen. Gemeinsam handeln. 30
Klimaschutz gestalten. Beteiligung sichern. 31
Sanierung vorantreiben. Emissionen senken. 31

UMWELT SCHÜTZEN. ZUKUNFT SICHERN.SEITE 33 6

Stadtnatur ausbauen. Klimaresilienz stärken. 34
Stadtklima schützen. Bäume pflanzen. 34
Natur gestalten. Biodiversität erhalten. 35
Friedhöfe pflegen. Zukunftsfest machen. 35
Müll vermeiden. Nachbarschaft stärken. 36
Spielplätze sichern. Kinderherzen erfreuen. 36
Kleingärten bewahren. Naturengagement fördern. 36

7 MOBILITÄT GESTALTEN. MENSCHEN VERBINDEN.SEITE 37

Nahverkehr ausbauen. Verbunden bleiben. 38
Radverkehr stärken. Sicherheit erhöhen. 38
Sharing steuern. Angebot erhalten. 40
Verkehr steuern. Kinder schützen. 40
Verkehr beruhigen. Nachbarschaft beleben. 41

LERNRÄUME SCHAFFEN. KOMPETENZEN FÖRDERN.SEITE 43 8

Schulen sanieren. Zukunft planen. 44
Basiskompetenzen sichern. Chancengerechtigkeit fördern. 44
Hochwertige Kitas. Verlässliche Betreuung. 46
Ausbildung garantieren. Talente entdecken. 46
Nachhaltigkeit lernen. Digital glänzen. 46

INHALTSVERZEICHNIS

9 SPORT ERLEBEN. LICHTENBERG BEWEGEN.SEITE 49

- Plätze sichern. Sportvielfalt erhalten. 50*
 - Engagement stärken. Sinnvoll investieren. 50*
 - Sportflächen öffnen. Draußen bewegen. 51*
 - Mädchen* empowern. Frauen*sport fördern. 52*
 - Digital wettstreiten. Gemeinschaft aufbauen. 52*
 - Sportforum stärken. Höchstleistung ermöglichen. 52*
 - Sportlich mitfeiern. Glücksspiel ausblenden. 53*
-

WIRTSCHAFT STÄRKEN. EUROPA LEBEN.SEITE 55 10

11 KULTUR ERLEBEN. ZUSAMMENHALT FÖRDERN.SEITE 59

- Freiräume erhalten. Vielfalt bewahren. 60*
 - Talente fördern. Begegnung stärken. 60*
 - Demokratie stärken. Erinnerung bewahren. 61*
-



Präambel

Lichtenberg ist unser gemeinsames Zuhause. Unsere Kinder gehen hier zur Schule, Großeltern gehen mit ihren Enkel*innen in den Park, wir treffen unsere Nachbar*innen beim Einkaufen, verabreden uns mit unseren Freund*innen im Café, vergessen beim Training im Sportverein für einen Moment die Probleme des Alltags und engagieren uns bei einer der vielen Initiativen in der Nachbarschaft. Lichtenberg verkörpert beispielhaft die Zeit und den Wandel Berlins – von den ehemaligen Rieselfeldern in Falkenberg, dem seinerzeit neuen Wohnen in Hohenschönhausen, über das Sportforum, den Landschaftspark Herzberge, das Dong-Xuan-Center, weiter zum Tierpark, der Victoriastadt, an der Rummelsburger Bucht entlang bis zum Museum Karlshorst.

Als Bündnisgrüne setzen wir uns leidenschaftlich dafür ein, unseren Bezirk nachhaltig, gerecht und zukunftsfähig zu gestalten – für alle Menschen, die hier leben. Klimaschutz, soziale Gerechtigkeit und die Bewahrung einer vielfältigen und lebenswerten Nachbarschaft sind die Grundpfeiler unseres Handelns. Wir stehen für eine Politik, die ökologische Verantwortung mit sozialem Zusammenhalt verbindet und gemeinsam mit den Bürger*innen Lösungen für die Aufgaben unserer Zeit entwickelt.

Wir engagieren uns für eine Stadt, die Mobilität gerecht denkt, Bildung und Teilhabe für alle ermöglicht und Natur sowie Lebensräume schützt. Unser Ziel ist ein Lichtenberg, in dem Kinder sicher zur Schule kommen, ältere Menschen selbstverständlicher Teil der Nachbarschaften sind und Familien bezahlbaren Wohnraum finden. Wir fördern Integration und Vielfalt, stärken die lokale Wirtschaft und unterstützen ehrenamtliches Engagement. In Zeiten globaler Krisen stehen wir für eine entschlossene und solidarische Antwort vor Ort – für Demokratie, Respekt und Mitmenschlichkeit.

PRÄAMBEL.

Mit unserem Wahlprogramm laden wir Euch ein, gemeinsam das Gute zu bewahren und den Wandel hin zu einer guten Zukunft für alle zu gestalten. Lasst uns Lichtenberg zu einem Vorbild für eine grüne, soziale und demokratische Stadt machen – mit Eurer Stimme am 20. September für Bündnis 90/Die Grünen, für einen Bezirk, der mutig neue Wege geht.

Packen wir es gemeinsam an!





1 **DEMOKRATIE VERTEIDIGEN.**

Als Bündnisgrüne stehen wir täglich für Vielfalt, Solidarität und demokratische Verantwortung ein. Daher ziehen wir eine klare Grenze gegenüber Verfassungsfeinden und extrem rechten Kräften. Wer unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung angreift, Menschen gegeneinander ausspielt oder die Würde anderer infrage stellt, ist kein Partner für demokratische Politik. Deshalb gilt für uns unmissverständlich: In der BVV, bei Stadtratswahlen und in Ausschüssen wird es mit uns keine Zusammenarbeit und keine Mehrheiten mit rechten und demokratiefeindlichen Kräften geben. Demokratie braucht Haltung. Und diese Haltung zeigen wir – konsequent und verlässlich.



1. DEMOKRATIE VERTEIDIGEN.

Eine starke Demokratie braucht eine starke Zivilgesellschaft. Darum wollen wir antifaschistische Initiativen, Registerstellen für Angriffe und Gewalttaten der rechtsextremen Szene und Projekte wie die Fach- und Netzwerkstelle Licht-Blicke fördern. Ihre Finanzierung muss gestärkt und verstetigt werden – auch und gerade in knappen Haushaltsjahren. Der Schutz und die Sicherung unserer Demokratie darf nicht von der Kassenlage abhängen.

Erinnerung ist politisch. Wir setzen uns für eine aktive und kritische Erinnerungskultur ein: Dazu gehört eine fortwährende Aufarbeitung der Verbrechen im Nationalsozialismus sowie eine kritische Auseinandersetzung mit der DDR-Vergangenheit im Bezirk. Straßen- und Platzbenennungen sollen demokratischen Werten entsprechen und transparent überprüft werden. Bei der Würdigung des Widerstandes im Nationalsozialismus soll vermehrt die Beteiligung von Frauen sichtbar gemacht werden.

Demokratie lebt von Beteiligung. Wir ebnen den Weg, Bürger*innenbeteiligung inklusiver zu gestalten, etwa durch familien- und caregerechte Veranstaltungszeiten, barrierefreie Formate, Livestreams auch aus BVV-Ausschüssen und den Einsatz von Gebärdendolmetscher*innen oder Live-Untertiteln. Kiezfonds sollen gesichert und ausgebaut werden, um lokale Demokratie zu stärken.

Wir lehnen akzeptierende Jugendarbeit gegenüber rechten Positionen ab. Stattdessen setzen wir auf präventive Arbeit. Zudem kämpfen wir für die Einrichtung und Förderung von Antidiskriminierungsstellen an Schulen.

Diskriminierende und menschenfeindliche Schmierereien und Sticker müssen binnen 48 Stunden im öffentlichen Raum entfernt werden.

Für ein Lichtenberg, das Haltung zeigt – klar, solidarisch und demokratisch.

2

GLEICHBERECHTIGUNG STÄRKEN.

HALTUNG ZEIGEN.

RESPEKT SCHAFFEN. TEILHABE STÄRKEN. 14

FREIGLAUBEN. SÄKULAR HANDELN. 15

ANTISEMITISMUS BEKÄMPFEN. JÜDISCHES LEBEN SCHÜTZEN. 15

INTERSEKTIONAL HANDELN. FLINTA*-LEBEN SCHÜTZEN. 16

QUEER SEIN. SICHER LEBEN. 16

WELTWEIT VERWURZELT. HIER ZUHAUSE. 17

BARRIEREN ABBAUEN. SELBSTSTÄNDIG HANDELN. 18

Wir setzen uns für einen Bezirk ein, in dem alle Menschen – unabhängig von Herkunft, Alter, Behinderung, sozialer Lage, Geschlecht, sexueller Orientierung, Religion oder Weltanschauung – gleichberechtigt teilhaben können. Dafür braucht es eine diskriminierungssensible Verwaltung, verständliche Kommunikation und konkrete Maßnahmen gegen Ausgrenzung, Hass, Gewalt und Armut.

2. GLEICHBERECHTIGUNG STÄRKEN. HALTUNG ZEIGEN.

RESPEKT SCHAFFEN. TEILHABE STÄRKEN.

Menschen, die Sozialleistungen beziehen, erleben im Alltag oft zusätzliche bürokratische Hürden, komplizierte Anträge und eine Kommunikation, die eher abschreckt als unterstützt. Das wollen wir ändern. Deshalb fordern wir einen verbindlichen Zugänglichkeits-Check für alle bezirklichen Maßnahmen und Angebote.

Gebühren, Zugangsbedingungen und Antragsverfahren müssen daraufhin geprüft werden, ob sie Menschen mit wenig Einkommen benachteiligen oder ausschließen. Formulare und behördliche Schreiben sollen grundsätzlich auch in einfacher Sprache verfasst werden, ergänzt durch mehrsprachige Kurzinfos, wo es sinnvoll ist. Für die Kommunikation seitens der Stellen im Bezirk fordern wir verbindliche Qualitätsstandards: keinen Drohton, klare und nachvollziehbare Fristen und den Grundsatz „Beratung statt Sanktion“.

Teilhabe darf nicht am Geldbeutel scheitern. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass Gebührenerlasse für Menschen im Leistungsbezug automatisch greifen, etwa bei Angeboten der Volkshochschule, der Musikschulen, im Sport oder im Kulturbereich.

2. GLEICHBERECHTIGUNG STÄRKEN. HALTUNG ZEIGEN.

Auch im öffentlichen Raum braucht es konkrete Verbesserungen: mehr kostenlose Toiletten, warme Aufenthaltsorte im Winter (bspw. in Bibliotheken oder Stadtteilzentren) sowie die Unterstützung der Kampagne „freundliche Toilette“. Zudem wird die Installation und monatliche Bestückung von Spendern für kostenfreie Menstruationsartikel in allen öffentlichen Gebäuden als verbindlicher Standard eingeführt.

FREI GLAUBEN. SÄKULAR HANDELN.

Religiöse und weltanschauliche Vielfalt gehören zu Lichtenberg. Wir sorgen für eine Ansprechstelle im Bezirksamt für Religions- und Weltanschauungsfragen und für eine transparente Vergabe bezirklicher Räume an Gemeinden. Begegnung stärken wir durch einen Fördertopf für interreligiöse und säkulare Projekte sowie eine Antidiskriminierungskampagne gegen religiösen Hass mit Meldemöglichkeiten. Wir setzen uns weiterhin gemeinsam und solidarisch für die buddhistische Pagode und deren Gemeinschaft ein.

ANTISEMITISMUS BEKÄMPFEN. JÜDISCHES LEBEN SCHÜTZEN.

Gegen Antisemitismus fordern wir einen bezirklichen Aktionsplan mit klaren Zuständigkeiten und jährlichem Bericht sowie ein eigenes mehrjähriges Budget für Prävention und jüdische Kultur.

Antisemitische sowie weitere menschenfeindliche Schmierereien und Sticker müssen schnellstmöglich im öffentlichen Raum entfernt werden. Pflichtfortbildungen für Schulen, Jugendhilfe und Ordnungsamt (inkl. israelbezogenem Antisemitismus) sind notwendig. Schutzkonzepte jüdischer Einrichtungen unterstützen wir aktiv.

2. GLEICHBERECHTIGUNG STÄRKEN. HALTUNG ZEIGEN.

INTERSEKTIONAL HANDELN. FLINTA*-LEBEN SCHÜTZEN.

Intersektionaler Feminismus ist Grundlage unserer Politik. Wir bekämpfen Gewalt gegen FLINTA* und fördern weiterhin die Aktionswoche zum Tag zur Beseitigung von Gewalt. Fallkonferenzen wollen wir ausbauen. Frauenhäuser brauchen ausreichend Plätze und müssen durch den Bezirk abgesichert werden, auch bei Kürzungen. Auch FLINTA* ohne SGB-II-Bezug sollen die Kosten für den Frauenhausaufenthalt erstattet bekommen. Vernetzungsorte sind wichtig. Das beschlossene FLINTA*-Zentrum muss schnell geschaffen werden. Wir unterstützen die Umsetzung der Istanbulkonvention und stärken Gleichstellungsbeauftragte, Frauenbeirat, Frauenwoche und Frauenpreis; ehrenamtliches Engagement wird wertgeschätzt.

QUEER SEIN. SICHER LEBEN.

Queeres Leben schützen und sichtbar machen heißt: Räume sichern und dauerhaft stärken. Projekte wie QBeL und LesLeFam leisten unverzichtbare Beratungs- und Communityarbeit und müssen verlässlich finanziert werden. Auch queeres Mehrgenerationenwohnen wollen wir gezielt fördern, um solidarische und sichere Wohnformen zu ermöglichen. Begegnungsorte wie das Café Maggie sind Schutzräume und soziale Anker im Kiez. Sie verdienen politische Unterstützung – gerade in Zeiten wachsender Anfeindungen.

Den bezirklichen Aktionsplan gegen Queerfeindlichkeit setzen wir konsequent um und entwickeln ihn weiter. Prävention, Sensibilisierung in Verwaltung und Bildung sowie klare Anlaufstellen für Betroffene sind für uns selbstverständlich. Queerfeindliche Gewalt wird benannt und entschieden bekämpft.

2. GLEICHBERECHTIGUNG STÄRKEN. HALTUNG ZEIGEN.

Sichtbarkeit bleibt politisch: Wir hissen die Progress-Pride-Flag am IDAHOBIT, im Pride Month und zum CSD sowie passende Flaggen an wichtigen Gedenktagen. Lichtenberg soll Teil der INTA* Pride-Route bleiben. Queerbeauftragte, Queerbeirat und queere Kulturtage wollen wir stärken und queeres Ehrenamt gezielt unterstützen.

Unser Anspruch ist klar: Lichtenberg soll ein Bezirk sein, in dem queere Menschen sicher, sichtbar und selbstbestimmt leben können.

WELTWEIT VERWURZELT. HIER ZUHAUSE.

Lichtenberg ist international: 37,6 % der Menschen haben einen Migrationshintergrund. Diese Vielfalt ist Stärke. Der Beirat für Partizipation und Integration wird gestärkt, Kooperation mit migrantischen Vereinen, Initiativen und Verbänden ausgebaut. Vielfalt muss sich auch in der Verwaltung abbilden, inklusive Förderung fremdsprachlicher Kompetenzen (mind. Englisch). Im Bezirk mit der größten vietdeutschen Community stärken wir Begegnungsorte und Anlaufstellen wie das Dong-Xuan-Center. Jeder Form von Rassismus, Diskriminierung und pauschaler gruppenbezogener Zuschreibung treten wir entschieden entgegen.

Muslim*innen bilden die zweitgrößte Religionsgemeinschaft in Deutschland. Auch in Lichtenberg leben viele Menschen muslimischen Glaubens. Sie sind zunehmend Gewalt und Diskriminierung in Form von antimuslimischem Rassismus ausgesetzt. Unsere Solidarität ist daher wichtiger denn je. Das machen wir deutlich durch Festtagsbeleuchtung zum Ramadan, gemeinsames Fastenbrechen im öffentlichen Raum und die Schaffung von Räumen für interkulturellen Austausch.

2. GLEICHBERECHTIGUNG STÄRKEN. HALTUNG ZEIGEN.

Wie den Aktionsplan gegen Queerfeindlichkeit, werden wir den Aktionsplan gegen Rassismus gemeinsam mit der Zivilgesellschaft konsequent mit Leben füllen, indem wir ausreichend finanzielle Mittel für Prävention, Aufklärung und Aufarbeitung bereitstellen. Wir setzen uns für eine bezirkliche Anlauf- und Beratungsstelle für Betroffene von rassistischer Gewalt ein.

BARRIEREN ABBAUEN. SELBSTSTÄNDIG HANDELN.

Menschen mit Behinderungen müssen in Lichtenberg überall teilhaben können – in Schulen, Ämtern, bei Veranstaltungen oder auf der Straße. Wir fordern konsequente Bemühungen für die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention und den Abbau von Barrieren. Der Grundsatz „Nicht über uns ohne uns“ gilt: Betroffene gestalten mit. Dafür stärken wir insbesondere den Bezirksbeirat von und für Menschen mit Behinderungen.

3

BEZAHLBAR WOHNEN.

VERDRÄNGUNGEN STOPPEN.

INNENHÖFE SCHÜTZEN. VERSIEGELUNG STOPPEN. 20

GRÜN SICHERN. ZUKUNFT BAUEN. 21

FLÄCHEN VERWANDELN. VIELFALT SCHAFFEN. 21

MIETER*INNEN SCHÜTZEN. VERDRÄNGUNG STOPPEN. 22

WOHNRAUM SICHERN. VIELFALT LEBEN. 23

A100 STOPPEN. LEBENSÄRÄUME SCHÜTZEN. 23

FREIRÄUME ÖFFNEN. SZENE UNTERSTÜTZEN. 23

3. BEZAHLBAR WOHNEN. VERDRÄNGUNGEN STOPPEN.

INNENHÖFE SCHÜTZEN. VERSIEGELUNG STOPPEN.

Lichtenberg war in den vergangenen Jahren der am zweitstärksten wachsende Bezirk Berlins. Der hierfür notwendige Neubau von Wohnraum hat jedoch immer öfter auf bislang unversiegelten Flächen stattgefunden. Immer öfter wurde u. a. in grünen Innenhöfen gebaut, wodurch wichtige Biotope, Naherholungsflächen und Orte des sozialen Miteinanders zerstört wurden. Der Bezirk hat an zu vielen Orten im vergangenen Jahr die eigenen Handlungsspielräume nicht genutzt oder sie gar aktiv aus der Hand gegeben, wodurch der Schutz der Innenhöfe nicht gewährleistet werden konnte. An anderen Stellen wurde viel Fläche für flache Einfamilienhäuser versiegelt.

Unsere Vision für eine ökologische Stadtentwicklung bei uns im Bezirk setzt klar auf den Schutz von Innenhöfen, Neubau auf versiegelten Flächen und die Aufstockung von bereits bestehenden Gebäuden. Hierbei ist es wichtig, für viele Flächen im Bezirk Bebauungspläne festzusetzen. Nur so kann eine echte demokratische Beteiligung bei der Entwicklung unseres Bezirks gewährleistet, können Anwohnende in Prozesse eingebunden und soziale Infrastruktur mitgedacht und finanziert werden.

Durch das „Schneller-bauen“-Gesetz wird der Handlungsspielraum des Bezirks zukünftig perspektivisch geringer und eine enge Absprache mit der Senatsverwaltung umso wichtiger. Die vorhandenen Spielräume wollen wir bestmöglich nutzen.

3. BEZAHLBAR WOHNEN. VERDRÄNGUNGEN STOPPEN.

GRÜN SICHERN. ZUKUNFT BAUEN.

Die Entwicklung des Geländes der Trabrennbahn benötigt gute Absprachen zwischen Senat, Bezirk und den Menschen vor Ort. Der Schutz wertvoller Biotope, das Tierwohl, die Sicherung des öffentlichen Zugangs für Erholungssuchende und der Erhalt der Denkmale sind uns in Planverfahren zur Zukunft der Trabrennbahn besonders wichtig. Hierauf setzen wir den Schwerpunkt bei der Debatte um die Änderung des Flächennutzungsplans und der Erstellung des Bebauungsplans. Die versiegelten Flächen entlang der Treskowallee eignen sich zur Schaffung von neuem Wohnraum.

FLÄCHEN VERWANDELN. VIelfALT SCHAFFEN.

Auch auf dem sogenannten „Zeitgeist“-Areal sehen wir das Potenzial einer Entwicklung von neuem Wohnraum auf bereits versiegelten Flächen. Hier unterstützen wir das Entstehen eines lebenswerten, grünen und verkehrsberuhigten Stadtquartiers für alle zwischen der Gedenkstätte und der Feuerwache Hohenschönhausen. Die ersten Schritte sind mit dem Abschluss des städtebaulichen Wettbewerbs gegangen. Nun geht es darum mit dem Bebauungsplanverfahren einen bislang abgeschotteten, versiegelten Angstraum in ein offenes Quartier mit Wohnraum, Grünanlagen und Gewerbe umzuwandeln. Wir unterstützen die Nutzung großer Parkplatzflächen in Hochhausgebieten für Grünanlagen, den Wohnungsbau und integrierte Parkplätze, die den öffentlichen Raum entlasten.

3. BEZAHLBAR WOHNEN. VERDRÄNGUNGEN STOPPEN.

MIETER*INNEN SCHÜTZEN. VERDRÄNGUNG STOPPEN.

Auch zukünftig stehen wir an der Seite der Mieter*innen im Bezirk. Wir sorgen dafür, dass die bezirkliche Mieter*innenberatung noch bekannter gemacht wird, und stattdessen sie so aus, dass ihr Angebot allen Lichtenberger*innen, die Beratung oder Hilfe benötigen, zur Verfügung steht. Die Bau- und Wohnungsaufsicht muss ihre Aufgabe zum Schutz der Lichtenberger Mieter*innen gut ausgestattet ausführen können. Die bereits bestehenden Milieuschutzgebiete im Bezirk wollen wir erhalten sowie in noch mehr Kiezen prüfen, ob die Voraussetzung zur Ausweisung weiterer Milieuschutzgebiete gegeben ist. Diese bieten einen wirksamen Schutz vor Verdrängung, teurer Luxussanierung und Spekulant*innen, die Lichtenberg als Beute begreifen.

Mit dem Bezahlbare-Mieten-Gesetz wollen wir auf Landesebene u. a. durch die Einführung eines Wohnungskatasters endlich Transparenz auf dem Berliner Wohnungsmarkt schaffen. Es kann nicht sein, dass wir oft nicht wissen, wem welche Immobilien wirklich gehören, und Eigentum verschleiert wird. Dieses Vorhaben werden wir auf Bezirksebene unterstützen und darauf hinwirken, dass leerstehende Wohnungen der Vermietung zugeführt werden. Ebenso unterstützen wir die Einführung eines Eigenbedarfskündigungskatasters, um illegale Eigenbedarfskündigungen zu verhindern.

3. BEZAHLBAR WOHNEN. VERDRÄNGUNGEN STOPPEN.

WOHNRAUM SICHERN. VIELFALT LEBEN.

Wohnraum gibt es bei uns im Bezirk nicht nur in der klassischen Mietwohnung, auch Wagenplätze, selbstverwaltete Projekte oder das Wohnen auf dem Wasser sind wichtiger Bestandteil eines diversen Bezirkes, in dem Menschen an verschiedensten Orten ein Zuhause gefunden haben. Viel zu oft sind diese Orte von Verdrängung bedroht oder hangeln sich von befristeter Duldung, zu befristeter Duldung. Hier schaffen wir Sicherheit, damit niemand befürchten muss, sein Zuhause zu verlieren.

A100 STOPPEN. LEBENSÄRÄUME SCHÜTZEN.

Die Pläne des Bundes und des schwarz-roten Senats zum Weiterbau der A100 bedrohen in unserem Bezirk Wohnraum, grüne Lungen, Naherholungsflächen und Kulturrorte. Hier wird mit Krampf am Leitbild der autozentrierten Stadt aus dem vergangenen Jahrtausend festgehalten. Wir brauchen die Parks, Wohn- und Geschäftshäuser, Schulhöfe und Clubs mehr als betonierte Landschaften, die Lärm, Abgase und Staus hinterlassen. Milliarden an Steuergeldern lassen sich sinnvoller verwenden, u. a. für den Ausbau umweltverträglicher Mobilität. Wir werden im Bezirk, im Land und im Bund deshalb auch künftig eine starke Stimme für den Stopp der A100 sein.

FREIRÄUME ÖFFNEN. SZENE UNTERSTÜTZEN.

Wir helfen Clubs, sich gezielt in Gewerbe- und Industriegebieten niederzulassen und schaffen planungsrechtliche Sicherheit. Bestehende Hallen und Industrieflächen sollen erhalten und für kulturelle Nutzungen geöffnet werden. Der Bezirk soll sich für vereinfachte Genehmigungen, bessere Schallschutzförderung und eine enge Zusammenarbeit mit der Clubszene einsetzen. Mit aktiver Standortentwicklung, Vernetzung und Sichtbarkeit machen wir Lichtenberg zu einem Bezirk, in dem Berliner Clubkultur ausdrücklich willkommen ist und Platz findet.



4

WÜRDE SICHERN.

TEILHABE ERMÖGLICHEN.

FAMILIEN STÄRKEN. VIELFALT LEBEN. 26

GÜNSTIGE FREIZEIT. GLÜCKLICHE JUGEND. 26

DEIN LICHTENBERG. DEINE ENTSCHEIDUNG. 26

SICHERHEIT GEBEN. CHANCEN ERÖFFNEN. 27

GESUNDHEIT SICHERN. VERSORGUNG GEWÄHRLEISTEN. 28

SCHUTZ GEWÄHRLEISTEN. TEILHABE ERMÖGLICHEN. 28

Wir gestalten Lichtenberg solidarisch, sozial gerecht und ökologisch verantwortungsvoll. Maßstab unseres Handelns sind Menschenwürde, soziale Sicherheit und Teilhabe. Soziales und Ökologie gehören zusammen.

Arbeit muss existenzsichernd und fair bezahlt sein. Unbezahlte Sorge-, Familien- und Ehrenamtsarbeit wird anerkannt. Wir setzen uns für einen Bezirk ein, dessen öffentliche Stellen als verantwortungsvolle Arbeitgeber*innen mit guten Arbeitsbedingungen handeln. Wir fördern mehrsprachige Beratungsangebote und erleichtern dadurch den Zugang zu Arbeit und schützen vor Ausbeutung.

4. WÜRDE SICHERN. TEILHABE ERMÖGLICHEN.

FAMILIEN STÄRKEN. VIELFALT LEBEN.

Familien sind vielfältig und brauchen Entlastung im Alltag. Wir stärken Alleinerziehende, Ein-Eltern-Familien, Regenbogenfamilien und Familien mit vielen Kindern. Damit Kinder sicher und gut aufwachsen können, stärken wir das Jugendamt. Sparmaßnahmen dürfen nie dazu führen, dass Hilfe für Familien oder Kinder ausfällt und das Kindeswohl gefährdet wird. Wer Unterstützung braucht, soll sie schnell und zuverlässig erhalten. Das Familienbüro und bestehende Beratungsangebote werden gesichert, ausgebaut und besser bekannt gemacht. Angebote für Senior*innen werden wir erweitern und generationenübergreifend gestalten.

GÜNSTIGE FREIZEIT. GLÜCKLICHE JUGEND.

Kinder und Jugendliche brauchen Orte, an denen sie sich treffen können – ohne etwas kaufen zu müssen. Wir schaffen mehr konsumfreie Räume und stärken Jugendzentren sowie günstige Freizeitangebote.

DEIN LICHTENBERG. DEINE ENTSCHEIDUNG.

Kinder und Jugendliche wissen oft selbst am besten, was sie brauchen. Deshalb wollen wir sie stärker beteiligen – zum Beispiel bei der Planung von Schulhöfen, Spielplätzen oder Schulwegen, aber auch bei großen Bauprojekten. Unser Ziel: Jede junge Person soll bis zum 18. Lebensjahr mindestens einmal erleben, dass ihre Meinung wirklich etwas verändert.

4. WÜRDE SICHERN. TEILHABE ERMÖGLICHEN.

SICHERHEIT GEBEN. CHANCEN ERÖFFNEN.

Soziale Sicherheit ist Voraussetzung für Gesundheit und gesellschaftliche Teilhabe. Wir bekämpfen Armut, nicht die Armen. Housing First ist der zentrale Ansatz gegen Wohnungs- und Obdachlosigkeit. Sozial-, Schuldner*innen-, Sucht- und Mieter*innenberatung werden eng vernetzt, bürokratische Hürden abgebaut und mobile Angebote in den Kiezen ausgebaut. Menschen sollen Leistungen, die ihnen zustehen, auch erhalten. Einsamkeit wird durch verlässliche Begegnungsangebote bekämpft. Bibliotheken sichern wir als niedrigschwellige Orte für Information, kostenlosen Internetzugang, des gemeinsamen Wachsens und Austauschs.

GESUNDHEIT SICHERN. VERSORGUNG GEWÄHRLEISTEN.

Gesundheit ist eine soziale Frage. Wir sichern eine wohnortnahe Gesundheitsversorgung und machen bestehende Angebote besser zugänglich. Lichtenberg braucht mehr Ärzt*innen, insbesondere Kinder- und Jugendärzt*innen. Wir unterstützen die Niederlassung im Bezirk und setzen uns für eine gerechtere Verteilung medizinischer Versorgung ein. Prävention und Beratung werden ausgebaut. Der Zugang zu Schwangerschaftsabbrüchen im Bezirk wird zuverlässig gewährleistet, medikamentös und operativ. Suchtberatung wird mit Sozialberatung verknüpft und auf Prävention und Unterstützung ausgerichtet. Hitze-, Kälte-, Bevölkerungs- und Katastrophenschutz werden gestärkt, Zuständigkeiten verlässlich besetzt und bestehende Defizite abgebaut.

4. WÜRDE SICHERN. TEILHABE ERMÖGLICHEN.

SCHUTZ GEWÄHRLEISTEN. TEILHABE ERMÖGLICHEN.

Menschen, die zu uns fliehen, verdienen Schutz, Würde und echte Perspektiven. Für uns ist klar: Geflüchtete Menschen werden menschenwürdig aufgenommen. Große Massenunterkünfte können höchstens eine kurzfristige Übergangslösung sein – unser Ziel bleibt die Unterbringung in eigenem Wohnraum, damit Ankommen wirklich gelingen kann. Solange Menschen in Gemeinschaftsunterkünften leben, braucht es verbindliche Gewaltschutzkonzepte, gut geschulte Mitarbeiter*innen und erreichbare Ansprechpartner*innen. Insbesondere FLINTA*, unbegleitete Minderjährige und queere Geflüchtete brauchen verlässlichen Schutz und sensible Unterstützung.

Die Bezahlkarte lehnen wir ab, weil sie Misstrauen schafft, statt Teilhabe zu ermöglichen. Stattdessen setzen wir uns für ein kostenloses Basisbankkonto für alle ein – damit Selbstbestimmung von Anfang an möglich ist.

Geflüchtete Kinder sollen ohne Verzögerung Zugang zu Schule und Bildung bekommen. Willkommensklassen können beim Start helfen, dürfen aber keine Dauerlösung sein. Ankommen heißt für uns mehr als Unterbringung: Es braucht gute Beratung, starke soziale Infrastruktur, Bildungsangebote und Orte der Begegnung.

5

ENERGIEWENDE VORANTREIBEN.

GERECHT GESTALTEN.

WÄRME PLANEN. ZUKUNFT SICHERN. 30

WÄRMEWENDE UMSETZEN. GEMEINSAM HANDELN. 30

KLIMASCHUTZ GESTALTEN. BETEILIGUNG SICHERN. 31

SANIERUNG VORANTREIBEN. EMISSIONEN SENKEN. 31

Die Klimakrise ist in Berlin längst Realität: Steigende Umweltbelastungen wie urbane Hitzeinseln verstärken die negativen Folgen von Hitzewellen und anderen Extremwetterereignissen wie Starkregen. Die Antwort darauf ist eine klimaneutrale und resiliente Stadt. Für Lichtenberg bedeutet das: Wir gestalten die Klimaanpassung und Energiewende sozial gerecht, demokratisch und wirksam.

5. ENERGIEWENDE VORANTREIBEN. GERECHT GESTALTEN.

WÄRME PLANEN. ZUKUNFT SICHERN.

Erneuerbare Energien liefern günstigen, sicheren und klimafreundlichen Strom und Wärme – teuer sind fossile Abhängigkeiten und deren Folgekosten. Darum setzen wir Bündnisgrüne in Lichtenberg konsequent auf Solar: Überall, wo wir als Bezirk Verantwortung tragen, machen wir Tempo. Öffentliche Gebäude gehen als Vorbild voran: Wir statten deren Dächer konsequent mit Solaranlagen aus. Die Energiewende hat zudem eine soziale Dimension: Niemand darf zurückbleiben. Damit die Umstellung fair gelingt, braucht es Entlastung für Haushalte mit wenig finanziellem Spielraum – durch einfache Unterstützung, verlässliche Beratung und Lösungen, die auch Mieter*innen erreichen, wie Mieterstrom oder Balkonsolar. Deshalb setzen wir uns für eine kostenfreie, niedrigschwellige Energieberatung im Bezirk ein – damit alle profitieren.

WÄRMEWENDE UMSETZEN. GEMEINSAM HANDELN.

Die Wärmewende ist der entscheidende Hebel für unsere Klimaziele und ein gesundes Leben in Lichtenberg. Damit sie gelingt, brauchen wir klare Zuständigkeiten und Handlungsfähigkeit für den Bezirk. Wir Bündnisgrüne machen [die Bezirksverwaltung] Lichtenberg zur zentralen Gestalterin: Durch bezirkliche Quartiers[Wärmewende]-Manager*innen bündeln wir Planung, Koordination und Umsetzung direkt vor Ort. Transparenz und Beteiligung sind dabei unverzichtbar: Bei berlinweiten Mega-Projekten wie dem Ausbau und der krisenfesten Ertüchtigung der Wärmenetze oder der Nutzung von Tiefengeothermie müssen die Bürger*innen sowie der Bezirk von Beginn an einbezogen werden. Parallel dazu bauen wir die bezirkliche Beratung massiv aus. Unser Ziel: Haushalte in Prüfgebieten und Quartieren ohne Fernwärmeanschluss erhalten konkrete Unterstützung und Planungssicherheit für ihre individuelle und sozialverträgliche Energiewende.

5. ENERGIEWENDE VORANTREIBEN. GERECHT GESTALTEN.

KLIMASCHUTZ GESTALTEN. BETEILIGUNG SICHERN.

Echter Klimaschutz gelingt nur gemeinsam: Wir Bündnisgrüne wollen die Lichtenberger*innen zu aktiven Partner*innen und Profiteur*innen beim Umbau unseres Bezirks machen. Den Lichtenberger Klimaschutzrat werden wir deutlich stärken: Seine Empfehlungen müssen verbindlicher in das Handeln von Verwaltung und Politik einfließen. Zudem setzen wir auf gezielte Beteiligungsformate wie Bürger*innenräte, um etwa beim Hitzeschutz gemeinsam passgenaue Lösungen für die Kieze umzusetzen. Wir wollen eine lebendige und ernstgemeinte Bürger*innenbeteiligung, das lokale Wissen und Erfahrung nutzt, um breite Akzeptanz für Veränderungen zu schaffen. Dafür optimieren wir die Strukturen in der Verwaltung, damit Beteiligung nicht nur stattfindet, sondern auch messbare Ergebnisse liefert.

SANIERUNG VORANTREIBEN. EMISSIONEN SENKEN.

Das größte Potenzial für CO₂-Einsparungen liegt in der energetischen Sanierung, kombiniert mit effizienten Heizsystemen und erneuerbaren Energien. Wo der Bezirk Verantwortung trägt, gehen wir als Vorbild voran und setzen uns für eine Rate von 2 % jährlicher energetischer Sanierung an kommunalen Gebäuden ein. Dabei setzen wir auf den flächendeckenden Einbau intelligenter Heizungssteuerungen. Das bedeutet: Der Energieverbrauch wird reduziert, die Kosten und Emissionen werden gesenkt – mit Komfortgewinn. Mit dieser Verzahnung von moderner Technik und energetischer Erneuerung machen wir Lichtenberg klimafit, sozial gerecht und zukunftsfähig.



6

UMWELT SCHÜTZEN. ZUKUNFT SICHERN.

STADTNATUR AUSBAUEN. KLIMARESILIENZ STÄRKEN. 34

STADTKLIMA SCHÜTZEN. BÄUME PFLANZEN. 34

NATUR GESTALTEN. BIODIVERSITÄT ERHALTEN. 35

FRIEDHÖFE PFLEGEN. ZUKUNFTSFEST MACHEN. 35

MÜLL VERMEIDEN. NACHBARSCHAFT STÄRKEN. 36

SPIELPLÄTZE SICHERN. KINDERHERZEN ERFREUEN. 36

KLEINGÄRTEN BEWAHREN. NATURENGAGEMENT FÖRDERN. 36

6. UMWELT SCHÜTZEN. ZUKUNFT SICHERN.

STADTNATUR AUSBAUEN. KLIMARESILIENZ STÄRKEN.

Die Klimakrise ist in vollem Gange, Auswirkungen wie Hitze und Starkregen sind jedes Jahr stärker spürbar für die Stadtnatur, aber vor allem für uns Menschen. Unsere Lebensqualität ist ernsthaft bedroht. Gleichzeitig stehen Grün- und Freiflächen unter Druck: ihnen droht Bebauung und Versiegelung, ihre kühlende Funktion geht verloren, die urbane Hitzebelastung verschärft sich. Für unsere Grünflächen und Stadtbäume gibt es vom Senat zu wenig Geld. Dabei sind unsere Parks unverzichtbar für die Erholung, besonders für Menschen ohne eigenen Garten, oder in dicht bebauten Kiezen.

STADTKLIMA SCHÜTZEN. BÄUME PFLANZEN.

Lichtenberg soll seinen Beitrag leisten, damit Berlin bis 2040 klimaneutral wird. Wir setzen auf den Schutz und die Klimaanpassung unserer Parks, Spielplätze, Friedhöfe und Grünflächen am Straßenrand: weniger Beton, mehr Grün durch neue Bäume und Sträucher! Unser Leitbild: Schwammstadt. Regenwasser versickert direkt auf grünen Flächen statt in die Kanalisation. Das stärkt Pflanzen und Bäume, sorgt für bessere Wasserversorgung und kühlt uns an heißen Sommertagen. Insbesondere die Entsiegelung von Parkplätzen sehen wir als eine effektive Maßnahme zum Schutz vor Hitze an. Das Straßen- und Grünflächenamt braucht mehr Personal und Geld, auch um das „Berliner Baumgesetz“ effektiv umzusetzen. Ziel: Mehr Bäume, besonders in Hitze-Hotspots. Jede Straße soll grünen! Wir erweitern Baumscheiben, schaffen Platz für neue, und bringen mit Tiny-Forests und Pocket-Parks frisches Grün auf kleine Flächen.

NATUR GESTALTEN. BIODIVERSITÄT ERHALTEN.

Neu gepflanztes Grün soll insektenfreundlich sein und den Artenreichtum fördern. Unser Bezirk hat viele wertvolle Lebensräume: die Wartenberger und Falkenberger Feldflur mit Wiesen und Äckern, zahlreiche Kleingewässer, der Biesenhorster Sand in Karlshorst und die Ufer der Rummelsburger Bucht bieten verschiedenen Tieren und Pflanzen ein Zuhause. Diese Vielfalt wollen wir erhalten und pflegen, damit sie einen verlässlichen Beitrag zum Artenschutz leistet. Mit der neuen Stelle für Artenschutz konnten wir den Schutz von Natur und Arten auch bei Bauvorhaben stärken – diese Stelle wollen wir dauerhaft sichern, um gesetzliche Vorgaben zuverlässig umzusetzen. Außerdem verwandeln wir den seit Jahren ungenutzten Monte Balkon in Neu-Hohenschönhausen in einen Lebensraum für felsenbrütende Vögel. Die Stadtnaturranger*innen leisten einen wichtigen Beitrag zum Natur- und Artenschutz. Trotz wiederholter Versuche seitens des schwarz-roten Senats, ihre Arbeit zu streichen, setzen wir uns entschieden für ihren Erhalt ein.

FRIEDHÖFE PFLEGEN. ZUKUNFTSFEST MACHEN.

Dank unserer Anregung wurde der Zentralfriedhof Friedrichsfelde erfolgreich umgestaltet: Entsiegelung, Begrünung und Wasserversickerung. Diesen Kurs setzen wir fort, stärken Friedhöfe als Orte für Natur- und Artenschutz und öffnen sie für Menschen, die sie bisher wenig nutzen: mit Angeboten für muslimische, alevitische oder buddhistische Bestattungen.

6. UMWELT SCHÜTZEN. ZUKUNFT SICHERN.

MÜLL VERMEIDEN. NACHBARSCHAFT STÄRKEN.

Müll belastet unsere Umwelt und verschlechtert die Lebensqualität in unseren Kiezen – von Zigarettenkippen auf Spielplätzen über Verpackungsmüll in Parks bis hin zu illegal entsorgtem Abfall in Landschaftsschutzgebieten. Wir setzen konsequent auf Zero-Waste-Strategien, um Müll erst gar nicht entstehen zu lassen: Mehrweg statt Einweg, nachhaltige Verpackungen und Abfallvermeidung stehen im Mittelpunkt. Zivilgesellschaftliche Initiativen, die aktiv Müll sammeln, wollen wir stärken und besser vernetzen. Mit Aktionen wie dem Lichtenberger Frühjahrsputz und durch die Fortführung der BSR-Kiez- und Recyclingtage schaffen wir saubere, attraktive Nachbarschaften und fördern gleichzeitig das Gemeinschaftsgefühl.

SPIELPLÄTZE SICHERN. KINDERHERZEN ERFREUEN.

Unsere Spielplätze wollen wir so finanzieren, dass sie dauerhaft nutzbar bleiben: für mehr Sanierungen sowie für Reparaturen und Sauberkeit. Mit schattenspendenden Sonnensegeln und neuen Bäumen sorgen wir für Schutz vor Sonne und halten unsere Spielplätze auch an heißen Sommertagen nutzbar. Zudem setzen wir auf umweltfreundliche Beläge und vermeiden möglichst Kunststoff, der durch Abrieb Mikroplastik in die Umwelt einträgt.

KLEINGÄRTEN BEWAHREN. NATURENGAGEMENT FÖRDERN.

Kleingärten wollen wir schützen und sie gemeinsam mit den Kleingartenverbänden für alle Menschen zugänglich und attraktiv machen. Wir unterstützen Projekte wie den Kleingartenpark des Bezirksverbands Berlin-Lichtenberg der Gartenfreunde e. V., um Natur- und Artenschutz zu stärken und Erholungsräume für mehr Menschen zu schaffen.

7

MOBILITÄT GESTALTEN. MENSCHEN VERBINDEN.

NAHVERKEHR AUSBAUEN. VERBUNDEN BLEIBEN. 38

RADVERKEHR STÄRKEN. SICHERHEIT ERHÖHEN. 38

SHARING STEUERN. ANGEBOT ERHALTEN. 40

VERKEHR STEUERN. KINDER SCHÜTZEN. 40

VERKEHR BERUHIGEN. NACHBARSCHAFT BELEBEN. 41

7. MOBILITÄT GESTALTEN. MENSCHEN VERBINDEN.

NAHVERKEHR AUSBAUEN. VERBUNDEN BLEIBEN.

Der öffentliche Nahverkehr ist derzeit spürbar unzuverlässig. Der aktuell CDU-SPD-geführte Senat räumt dem öffentlichen Nahverkehr nicht die nötige Priorität ein. Die Folgen spüren wir in Lichtenberg täglich: Ausfallende S- und U-Bahnen treffen unseren Bezirk besonders hart. Besonders bei der S75 wiegt das schwer. Der ohnehin dünne Takt führt bei jedem Zugausfall zu langen Wartezeiten. Das belastet Pendler*innen, Familien, Menschen mit Behinderungen und Schüler*innen ganz besonders. Diese Entwicklung nehmen wir nicht länger hin.

Wir setzen uns in Lichtenberg entschieden für einen verlässlichen öffentlichen Nahverkehr ein. Auch dort, wo wir nicht direkt zuständig sind, bleiben wir dran. Die S75 muss zuverlässig fahren. Zudem bedarf es einer kürzeren Taktung. Wir machen uns außerdem stark für die Verlängerung über die Stadtbahn hinaus bis zum Karower Kreuz, und zwar deutlich früher als Mitte der 2030er-Jahre. Diese Verbindung wird jetzt gebraucht. Wir setzen uns bei den zuständigen Stellen dafür ein, dass die Finanzierung hierfür gesichert ist.

Gleichzeitig treiben wir den barrierefreien Umbau von Haltestellen konsequent voran. Barrierefreiheit ist kein Zusatz, sondern ein Recht, verankert in der UN-Behindertenrechtskonvention. Wir sorgen dafür, dass im Bezirk die dafür notwendigen finanziellen sowie personellen Ressourcen bereitgestellt werden.

RADVERKEHR STÄRKEN. SICHERHEIT ERHÖHEN.

Sichere Radwege sind für eine klimafreundliche Mobilität unerlässlich. Sie sind eine Frage politischer Prioritätensetzung und erfordern klare Entscheidungen. In Lichtenberg machen wir genau das.

7. MOBILITÄT GESTALTEN. MENSCHEN VERBINDEN.

Mit der Radverkehrsanlage in der Siegfried- und Scheffelstraße sowie mit den Fahrradstraßen, etwa in der Cäsar- und Hentigstraße sowie in der Rüdickenstraße, haben wir in Lichtenberg bereits wichtige Erfolge zur Verbesserung der Radinfrastruktur erzielt. Diese Maßnahmen erhöhen die Verkehrssicherheit spürbar.

Als bündnisgrün geführter Verkehrsbereich stellen wir die Radverkehrssicherheit in den Mittelpunkt. Wir sichern hierfür die finanziellen und personellen Ressourcen im Bezirk, planen die Projekte und setzen sie zuverlässig um. Wir bringen damit Komfort und Sicherheit erlebbar in den Alltag der Menschen in den Kiezen.

Wir wollen die Sicherheit für Radfahrende noch mehr erhöhen! Daher setzen wir Bündnisgrüne in Lichtenberg uns dafür ein, dass der Senat ausreichend finanzielle Mittel bereitstellt, um den Ausbau der Radinfrastruktur konsequent voranzutreiben.

Wir stimmen uns eng mit der Landesebene ab, um die Vorgaben des Mobilitätsgesetzes vollumfänglich umzusetzen. Dazu zählen geschützte Radwege entlang der Treskowallee und die konsequente Fertigstellung des von uns angestoßenen Radwegs auf der Hansastraße sowie die Radbahn U5 als sichere, schnellere und komfortable Verbindung durch den Berliner Osten zum Ring.

Unser Maßstab ist klar: Radfahren in Lichtenberg soll sicher und alltagstauglich sein. Für Kinder, für ältere Menschen, für alle. Daran arbeiten wir weiter.

7. MOBILITÄT GESTALTEN. MENSCHEN VERBINDEN.

SHARING STEUERN. ANGEBOT ERHALTEN.

Sharing-Angebote sind Teil der sozial-ökologischen Mobilitätswende. Um das ungeordnete Abstellen von E-Rollern und Leihfahrrädern im öffentlichen Raum einzudämmen, sorgen wir für klare Regeln: Wir richten verbindliche Abstellzonen auf bereits versiegelten Flächen ein. Dazu gehören Orte mit hoher Nutzung, wie der Bahnhof Lichtenberg, die Frankfurter Allee sowie zentrale Bereiche in Hohenschönhausen, etwa am S-Bahnhof Hohenschönhausen oder am Prerower Platz. Sharing-Anbieter verpflichten wir, diese Abstellorte sichtbar umzusetzen – sowohl digital in den verwendeten Apps als auch analog im öffentlichen Raum. So verhindern wir wildes Abstellen, halten Wege frei und machen Sharing zu einer verlässlichen Ergänzung von Bus und Bahn.

VERKEHR STEUERN. KINDER SCHÜTZEN.

Kinder sollen ihren Weg zur Kita oder zur Schule selbstständig und sicher gehen oder mit dem Rad fahren können. Das stärkt ihre Selbstwirksamkeit, ihre Entwicklung und ihre Sicherheit im Alltag.

Darum setzen wir auf sichere Fuß- und Radwege sowie auf einen gut erreichbaren öffentlichen Nahverkehr. Gefährdungen durch falsch parkende Elterntaxis nehmen wir ernst. Gehwege, Einfahrten, Kreuzungen und Radstreifen müssen frei von rechtswidrigem Parken bleiben, damit Kinder sicher ankommen.

7. MOBILITÄT GESTALTEN. MENSCHEN VERBINDEN.

Verkehrssicherheit entsteht gemeinsam. Wir arbeiten weiter eng mit Eltern, Schulen, Verwaltung und der BVV zusammen. Die AG Schulwegsicherheit und der Mobilitätsrat bleiben dafür wichtige Orte des Austauschs und der Abstimmung. Die Angebote der Jugendverkehrsschulen im Bezirk möchten wir erhalten, damit umweltverträgliches Mobilitätsverhalten auch künftig im geschützten Rahmen erlernt werden kann.

Außerdem werden wir gemeinsam mit den zuständigen Stellen die Tempo-30-Zonen gerade an Schul- und Kitawegen ausweiten. Wir schaffen hier noch mehr Zebrastreifen und setzen uns für Ampeln und Aufpflasterungen für mehr Sicherheit auf dem Weg zur und von der Schule ein. Wir verbessern weiter die Sicht an Kreuzungen durch Gehwegvorstreckungen und halten Querungsbereiche konsequent frei, etwa durch gezielt gesetzte Fahrradbügel.

VERKEHR BERUHIGEN. NACHBARSCHAFT BELEBEN.

In vielen Nachbarschaften in unserem Bezirk engagieren sich Anwohnende dafür, dass weniger Durchgangsverkehr durch ihre Wohnviertel rollt. Das wirkt unmittelbar: Straßen werden sicherer für Kinder, ältere Menschen und alle, die zu Fuß oder mit dem Rad unterwegs sind. Die Luft wird besser und die Lärmbelastung verringert sich. Plätze und Gehwege laden wieder zum Verweilen ein – kurz: unsere Wohnviertel werden lebenswerter.

Diesen Einsatz unterstützen wir weiter. Bestehende Kiezblocks sichern wir dauerhaft ab und entwickeln gemeinsam mit den angrenzenden Kiezen passgenaue Verkehrslösungen für den ganzen Bereich. Wo Kiezblocks gerade entstehen, gehen wir die nächsten Schritte und investieren gezielt in Verkehrsgutachten, Planung und Beteiligung der Anwohnenden. Um den Verkehr in den Wohnvierteln zu beruhigen, setzen wir uns auch für Aufpflasterungen ein.

7. MOBILITÄT GESTALTEN. MENSCHEN VERBINDEN.

Unser Ziel ist klar. Durchgangs- und Umfahrvverkehr gehören auf die Hauptstraßen. Wohnstraßen dienen primär den Menschen, die dort leben. So stärken wir die Lebensqualität, die Verkehrssicherheit und ein gutes Miteinander in unseren Wohnvierteln.

8

LERNRÄUME SCHAFFEN. KOMPETENZEN FÖRDERN.

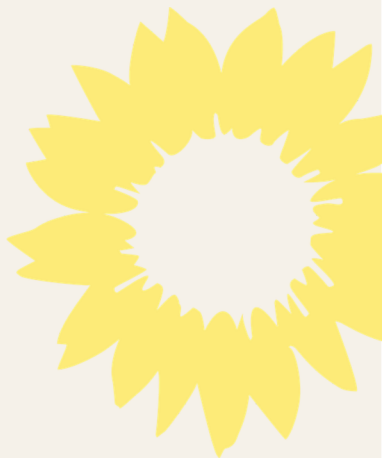
SCHULEN SANIEREN. ZUKUNFT PLANEN. 44

BASISKOMPETENZEN SICHERN. CHANCENGERECHTIGKEIT FÖRDERN. 44

HOCHWERTIGE KITAS. VERLÄSSLICHE BETREUUNG. 46

AUSBILDUNG GARANTIEREN. TALENTE ENTDECKEN. 46

NACHHALTIGKEIT LERNEN. DIGITAL GLÄNZEN. 46



8. LERNRÄUME SCHAFFEN. KOMPETENZEN FÖRDERN.

SCHULEN SANIEREN. ZUKUNFT PLANEN.

Berlin-Lichtenberg wächst – jedes Jahr kommen Tausende Kinder dazu. Doch Lehrkräftemangel, marode Gebäude und soziale Ungleichheit erschweren gute Bildung für alle. Das ändern wir.

Gute Bildung braucht Investitionen. Die Schulbauoffensive brachte bereits 16 neue Schulen. Wir führen sie entschieden fort. Wir wünschen uns mehr moderne, klimafreundliche Gebäude sowie die Sanierung bestehender.

Gute Schule braucht gute Schulhöfe. Wir setzen uns daher weiterhin für Entsiegelung, mehr Schatten und aktive Bewegungsmöglichkeiten ein.

Bei der Sanierung beziehen wir Schulgemeinschaften ein und berücksichtigen insbesondere die Interessen der Schüler*innen.

Gute Schulen brauchen Personal: Lehrkräfte, Schulsozialarbeit, Schulpsychologie, IT-Support sowie Hausmeister*innen.

BASISKOMPETENZEN SICHERN. CHANCENGERECHTIGKEIT FÖRDERN.

Schule ist der zentrale Ort, wo Kinder wichtige Kompetenzen erwerben. Nur wer z. B. ausreichend lesen kann, dem gelingt die selbstbestimmte Teilhabe.

Programme wie Startchancen oder Konzepte wie „Leseband“ und „Matheband“ bieten wichtige Ansätze, um die Chancengerechtigkeit im Bildungssystem zu verbessern. Wir Bündnisgrüne unterstützen unsere Lichtenberger Schulen, diesem Anspruch gerecht zu werden. Wir achten darauf, dass der Bezirk als Schulträger die Schulgemeinschaften durch bauliche Maßnahmen usw. aktiv unterstützt.

8. LERNRÄUME SCHAFFEN. KOMPETENZEN FÖRDERN.

Förderung muss früher beginnen: Sprachförderung vor Einschulung ist systematisch auszustatten. Mehrsprachigkeit erachten wir als eine wertvolle Kompetenz. Wir fördern Spracherwerb, u. a. durch immersive Pädagogik. Inklusion gelingt mit Fachkräften, kleineren Gruppen und individueller Förderung. Wir bauen multiprofessionelle Teams auf und statten Schulen so aus, dass Inklusion funktioniert. Kinder in Lichtenberg sollen ihre Talente entwickeln – unabhängig von Einkommen und Herkunft.

Für mehr Chancengerechtigkeit steht die Berliner Gemeinschaftsschule. Viele Familien erleben den Wechsel auf die Oberschule als belastend und verbinden ihn mit Stress. Wir Bündisgrünen setzen uns deshalb für mehr Gemeinschaftsschulen ein – Schulen, an denen Kinder von der ersten bis zur letzten Klasse gemeinsam lernen können. Von diesen Schulen gibt es in Lichtenberg bisher zu wenige. Wir unterstützen Schulgemeinschaften aktiv sich dazu auf den Weg zu machen.

Wir Bündnisgrüne setzen uns für gleichberechtigte Bildungszugänge ein. Dafür muss es einen bewussten Umgang mit Diskriminierung geben. Daher haben wir die Anlauf- und Fachstelle für Diskriminierungsschutz an Schulen in Lichtenberg initiiert. Wir werden diese wichtige Arbeit sichern, um Bildung für alle zu ermöglichen.

Wir stehen für die Ausweitung demokratischer Beteiligung von Kindern und Jugendlichen. Erfolgreiche Projekte wie den Schüler*innen Haushalt haben wir gesichert. Hier bestimmen Schüler*innen in einem demokratischen Prozess über ein eigenes Budget und gestalten so gemeinsam ihre Schule. In Zukunft wollen wir noch mehr Schulen die Beteiligung ermöglichen.

8. LERNRÄUME SCHAFFEN. KOMPETENZEN FÖRDERN.

HOCHWERTIGE KITAS. VERLÄSSLICHE BETREUUNG.

Jede Person soll Familie, Arbeit und Freizeit gut miteinander vereinbaren können. Deshalb setzen wir uns für mehr und bessere Kitaplätze ein – mit gut ausgebildetem pädagogischem Personal und genügend Zeit für jedes Kind.

Wer einen Termin beim Amt oder im Jobcenter wahrnimmt, soll Kinderbetreuung in Anspruch nehmen können. Deshalb setzen uns dafür ein, dass zeitlich begrenzte Betreuungsangebote bei Bürger*innenämtern und Jobcentern eingerichtet werden. Gleiches gilt für die Teilnahme an Kursen in der Volkshochschule.

AUSBILDUNG GARANTIEREN. TALENTE ENTDECKEN.

Jeder junge Mensch verdient eine Ausbildungschance. Die Ausbildungsgarantie bietet Berufsorientierungspraktika, Mobilitätzuschüsse und außerbetriebliche Plätze. Dies wollen wir stärken und verstetigen.

Die Jugendberufsagentur arbeitet seit zehn Jahren erfolgreich: Beratung aus einer Hand durch Arbeitsagentur, Jobcenter und Jugendhilfe. Wir bauen sie aus – mit mehr Personal und Schulvernetzung. Verbundausbildung ermöglicht kleinen Betrieben hochwertige Ausbildungen.

NACHHALTIGKEIT LERNEN. DIGITAL GLÄNZEN.

Klimakrise und Digitalisierung prägen die Generation der heutigen Kinder und Jugendlichen. Bildung für nachhaltige Entwicklung gehört in den Schulalltag. Naturnahe Schulhöfe wie bei „Grün macht Schule“ sind Lernorte fürs Klimahandeln. Mit dem Digitalpakt 2.0 fördern wir Medienkompetenz – kritisches Denken statt Technik-Konsum.

8. LERNRÄUME SCHAFFEN. KOMPETENZEN FÖRDERN.

Wir unterstützen diversitätssensible und demokratiefördernde Angebote ausgebildeter Wildnis- und Naturpädagog*innen und ermöglichen mehr Schulen, Umwelttage in unseren Parks, Wäldern und Grünflächen durchzuführen.



9

SPORT ERLEBEN.

LICHTENBERG BEWEGEN.

PLÄTZE SICHERN. SPORTVIELFALT ERHALTEN. 50

ENGAGEMENT STÄRKEN. SINNVOLL INVESTIEREN. 50

SPORTFLÄCHEN ÖFFNEN. DRAUSSEN BEWEGEN. 51

MÄDCHEN* EMPOWERN. FRAUEN*SPORT FÖRDERN. 52

DIGITAL WETTSTREITEN. GEMEINSCHAFT AUFBAUEN. 52

SPORTFORUM STÄRKEN. HÖCHSTLEISTUNG ERMÖGLICHEN. 52

SPORTLICH MITFIEBERN. GLÜCKSSPIEL AUSBLENDEN. 53

Sport schafft nicht nur Ausgleich und Gesundheit, sondern auch Begegnung, Teilhabe und sozialen Zusammenhalt. Sportvereine sind Orte des Miteinanders und der demokratischen Teilhabe. Insbesondere sie stehen allerdings vor großen Herausforderungen.

9. SPORT ERLEBEN. LICHTENBERG BEWEGEN.

PLÄTZE SICHERN. SPORTVIELFALT ERHALTEN.

Einerseits sind so viele Menschen wie noch nie in Berlin in Sportvereinen organisiert. Andererseits gibt es zu wenig Sporthallen und Platzzeiten und immer mehr Vereine, die Aufnahmestopps insbesondere für Kinder und Jugendliche erlassen müssen. Die Vereine und Ehrenamtlichen sind zunehmend am Limit.

In den letzten Jahren war ein beunruhigender Trend zu beobachten: Vereine verlieren ihre Räume, Hallen- oder Platzzeiten und müssen dann hart mit Verwaltung und Politik darum ringen, neue Räume oder Hallenzeiten zu erhalten, damit ihr Sport überhaupt stattfinden kann. Egal ob Roll-, Bogen- oder Kampfsportarten – Beispiele von betroffenen Vereinen aus Lichtenberg gibt es zu viele.

Wir sorgen dafür, dass der Bezirk hier zukünftig von Anfang an mitdenkt und sofort Alternativen ermöglicht. Denn wir wissen: Auch nur kurze Unterbrechungen des Trainings- und Spielbetriebes sind für Sportvereine sowie deren Kinder- und Jugendarbeit unzumutbar.

ENGAGEMENT STÄRKEN. SINNVOLL INVESTIEREN.

Außerdem muss der Bezirk Hand in Hand mit dem Bezirkssportbund das ehrenamtliche Engagement erleichtern. Unterstützungsangebote für die Vereine im Bezirk müssen ausgebaut werden. Die im Bezirk vor Ort angebotenen Kinderschutzschulungen und Unterstützung bei der Erlangung des Kinderschutzsiegels durch den Bezirkssportbund Lichtenberg waren ein guter Anfang. Auf Landesebene werden wir das Förderprogramm für hauptamtliche Verwaltungskräfte ausbauen und die Mitgliedshürden erheblich senken, damit auch kleinere Vereine von dieser dringend notwendigen Förderung des ehrenamtlichen Engagements profitieren können.

9. SPORT ERLEBEN. LICHTENBERG BEWEGEN.

Grundsätzlich gilt: Zuerst muss die Förderung des Sports in seiner Breite gesichert sein, bevor das knappe Geld in teure Regionalliga- und Profisportfantasien im Männerfußball fließen kann.

Die finanzielle Unterstützung des Bezirkssportbundes durch den Bezirk konnten wir in den letzten Haushaltsverhandlungen gegen erheblichen Widerstand sichern. Wir werden diese Förderung aufrechterhalten und verstetigen.

SPORTFLÄCHEN ÖFFNEN. DRAUSSEN BEWEGEN.

Auch den naturnahen und vereinsungebundenen Sport wollen wir fördern, bspw. durch Sport im Park das Ausüben von Sportangeboten ermöglichen. Skateparks und andere Sportangebote in Grünanlagen fördern und ertüchtigen wir, wie bspw. zuletzt die Fitnessanlage Rosenfelder Ring.

Spielplätze und Sportflächen sollen für alle nutzbar sein. Wir achten darauf, dass sie barrierefrei, inklusiv und geschlechtergerecht gestaltet werden. So können alle spielen – egal welchen Alters, Geschlechts oder Einschränkungen.

Außerdem öffnen wir mehr Flächen: Schulhöfe und Sportplätze sollen auch abends und am Wochenende für Spiel, Sport und Erholung genutzt werden können.

9. SPORT ERLEBEN. LICHTENBERG BEWEGEN.

MÄDCHEN* EMPOWERN. FRAUEN*SPORT FÖRDERN.

Mädchen* und Frauen* sind im Sport immer noch unterrepräsentiert. Wir möchten deshalb insbesondere den Frauen*- und Mädchen*sport fördern, z. B. durch die Unterstützung des Mädchen-Sportzentrums Pia Olymp, die Förderung von Sportangeboten für Mädchen* und Frauen* sowie bevorzugten Hallen- und Platzzugang für Angebote des Frauen*- und Mädchen*sports.

DIGITAL WETTSTREITEN. GEMEINSCHAFT AUFBAUEN.

Wir unterstützen eSport-Vereine. Besonders im Fokus stehen inklusive und diskriminierungsfreie Räume, die auch Mädchen*, FINTA* und Menschen mit Behinderungen Zugang zu Gaming und eSport ermöglichen.

SPORTFORUM STÄRKEN. HÖCHSTLEISTUNG ERMÖGLICHEN.

Mit dem Schul- und Leistungssportzentrum Berlin befindet sich am Sportforum in Hohenschönhausen die größte Eliteschule des Sports in Berlin. Diese wollen wir stärken. Allerdings steht dieser wichtige Standort für viele Sportarten aktuell nicht offen und schult auch zu oft Schüler*innen ab, anstatt ihre Fähigkeiten und Talente anderweitig zu fördern. Deswegen unterstützen wir gemeinsam mit den zuständigen Stellen Bestrebungen, die Eliteschulen des Sports für Talente aus mehr Sportarten zu öffnen, um dort die Ressourcen bestmöglich zu nutzen und den Sport in seiner ganzen Breite zu fördern.

Das Abschulen auf Grund von fehlenden sportlichen Leistungen soll es nicht mehr geben, sondern allen Schüler*innen bis zu dem von Ihnen gewünschten Abschluss eine Perspektive geboten werden. So können beispielsweise mehr junge Trainer*innen ausgebildet werden.

SPORTLICH MITFIEBERN. GLÜCKSSPIEL AUSBLENDEN.

Vom Profisport bis in den Amateursport sind Sportwetten zunehmend omnipräsent. Kaum ein*e (Jugend-)Trainer*in wird nicht schon erlebt haben, wie ältere Jugendliche oder Heranwachsende Sportwetten betrieben haben oder das Thema neben dem Platz in den Gesprächen eine Rolle spielte. Trotzdem gibt es auch in unserem Bezirk Beispiele für Sportwettenwerbung.

Wir setzen uns dafür ein, Werbung für Sportwetten einzuschränken, Glücksspielprävention an Schulen und in Vereinen auszubauen und Präventionsangebote gemeinsam mit dem Bezirkssportbund zu schaffen. Wir fordern eine öffentliche Kampagne zu den Risiken von Glücksspiel und entsprechende Aufklärungsarbeit durch den Landessportbund Berlin, klare Warnhinweise bei Glücksspiel-Werbung und ein Verbot von Glücksspielwerbung für gemeinnützige Vereine.



10

WIRTSCHAFT STÄRKEN.

EUROPA LEBEN.

War Berlin während des „kalten Kriegs“ bisweilen abgeschnitten, so befindet es sich quasi im Zentrum des Europäischen Wirtschaftsraums. Ein großer Teil des Warenverkehrs strömt nach, durch und von Berlin in alle Himmelsrichtungen. Insbesondere der Grenzverkehr mit unseren nahegelegenen Nachbar*innen in Polen spielt für Berlin im Allgemeinen und für Lichtenberg im Speziellen eine große Rolle. Die Europäische Union ist nicht nur wichtigstes Friedensprojekt der jüngsten Geschichte, sondern auch als größter gemeinsamer Binnenmarkt entscheidend für das wirtschaftliche Wohlergehen der Region. Freier Personen- und Warenverkehr ermöglichen, dass polnische Handwerksunternehmen in Berlin bei der Installation von Wärmepumpen tätig sein und Lichtenberger Unternehmen Robotik-Technik an polnische Unternehmen exportieren können. Als überzeugte Europäer*innen setzen wir uns dafür ein, dass dies auch weiterhin so bleibt und die Ideale der EU auch in Zukunft Bestand haben.

10. WIRTSCHAFT STÄRKEN. EUROPA LEBEN.

Doch auch an Lichtenberg sind die jüngsten wirtschaftlichen Veränderungen nicht spurlos vorbeigegangen. Wenngleich der Bezirk gleichzeitig großes Potenzial für neue, kreative Unternehmen bietet. Um künftigen Krisen besser trotzen zu können, benötigen wir eine breit aufgestellte und vielfältige Wirtschaftsstruktur. Wir werben um neue Unternehmen und Arbeitnehmer*innen und fördern sie für ein langfristiges, qualitatives Wachstum, das natürliche Ressourcen schont.

Dazu priorisieren wir Misch- und Urbane Gebiete, in denen Wohnen, Arbeiten, Bildung und Kultur zusammen gedacht werden. Kurze Wege, lebendige Kieze und weniger Verkehr entstehen dort, wo Nutzungen klug kombiniert sind. Unsere Wirtschaftsförderung wird kiezspezifisch ausgerichtet und orientiert sich an den Stärken vor Ort – von Handwerk und Dienstleistungen bis zu kreativen und digitalen Angeboten.

Kurzzeitparken sowie gut geplante Ladezonen ermöglichen sichere Wege für Kund*innen und verlässliche Anlieferung für Betriebe. Gleichzeitig entwickeln wir das Wirtschaftsflächenkonzept weiter, um Flächen effizient zu nutzen, neue Betriebe anzusiedeln und bestehende zu halten.

Gleichzeitig stellt die Entwicklung der Gewerbemieten viele bestehende Gewerbe vor existenzielle Herausforderungen. Auf Bundes- und Landesebene kämpfen wir für dringend notwendige Mietpreisbegrenzungen im Gewerbemietrecht. In der bezirklichen Wirtschaftsförderung werden wir einen Schwerpunkt auf das Thema Gewerbemieten und die Unterstützung insbesondere kleiner lokaler Gewerbe legen.

Leerstand ist verlorenes Potenzial. Deshalb setzen wir auf unbürokratische Zwischennutzungsmöglichkeiten, die Raum für Unternehmen, Kultur, soziale Projekte und Ausbildung bieten. So bleiben Quartiere lebendig und innovativ.

10. WIRTSCHAFT STÄRKEN. EUROPA LEBEN.

Die lokale Games-Szene – Menschen aus den Bereichen Spieleentwicklung, Streaming und Veranstaltung – bringen wir mit der Wirtschaftsförderung zusammen und loten Fördermöglichkeiten aus.

Ein weiterer Fokus liegt auf der Weiterentwicklung des Dong-Xuan-Centers als bedeutendem Wirtschaftsstandort und kulturellem Treffpunkt und Brückenbauer. Gemeinsam mit Akteur*innen vor Ort stärken wir faire Arbeitsbedingungen, Integration und nachhaltige Entwicklung.

Wir räumen der Einhaltung von Förderkriterien, wie CO₂-Neutralität, Fair-Trade und Diskriminierungsfreiheit mehr Gewicht ein und fördern hierzu Fortbildungen für die Mitarbeiter*innen im Bezirksamt.



11

KULTUR ERLEBEN.

ZUSAMMENHALT FÖRDERN.

FREIRÄUME ERHALTEN. VIELFALT BEWAHREN. 60

TALENTE FÖRDERN. BEGEGNUNG STÄRKEN. 60

DEMOKRATIE STÄRKEN. ERINNERUNG BEWAHREN. 61



11. KULTUR ERLEBEN. ZUSAMMENHALT FÖRDERN.

FREIRÄUME ERHALTEN. VIELFALT BEWAHREN.

Die Corona-Pandemie und die Haushaltskürzungen im Bereich Kultur haben die Kulturszene hart getroffen. Existenzen von freischaffenden Künstler*innen und etablierte Institutionen sind bedroht, auch durch steigende Mieten. Wir setzen uns für den Ausbau von Förderprogrammen ein. Vor allem freischaffende Künstler*innen brauchen mehr Sicherheit, um künstlerisch arbeiten zu können. Kulturelle und künstlerische Freiheit verteidigen wir konsequent vor Rechtspopulismus und Eingriffen in den Schaffensprozess. Der Bezirk soll eine kostenlose Beratung zu Fragen rund um die Künstlersozialkasse (KSK) anbieten und stärkt so die soziale Absicherung von Künstler*innen.

Kulturorte, wie z. B. das Studio im Hochhaus in Neu-Hohenschönhausen, die B.L.O.-Ateliers im Kaskelkiez oder das Kulturhaus in Karlshorst, erhalten wir und erarbeiten ein Flächensicherungskonzept. Das schließt auch Proberäume wie das Rockhaus oder in der Herzbergstraße 100 ein. Für Künstler*innen, die vom Verlust ihrer Räume bedroht sind, richten wir eine Ansprechstelle im Bezirk ein. Clubs machen gute Laune und steigern das Bruttosozialprodukt – wir setzen uns dafür ein, dass verdrängte Clubs in Lichtenberg ein neues Zuhause finden können.

TALENTE FÖRDERN. BEGEGNUNG STÄRKEN.

Wir fördern die kulturelle Bildung. Dazu gehören inklusive und kostenlose Angebote für kulturelle Teilhabe. Unterricht in unserer Musikschule soll für alle Menschen bezahlbar sein.

Unsere Bibliotheken und die Volkshochschule entwickeln wir zu Marktplätzen für Ideen und sozialem Austausch weiter. Gute Zugänglichkeit und eine größere sprachliche Vielfalt beim Ausleih-Angebot sind für uns selbstverständlich.

11. KULTUR ERLEBEN. ZUSAMMENHALT FÖRDERN.

Gaming ist Kultur, Sport und Kreativwirtschaft zugleich. Wir fördern Gaming als Teil der Lichtenberger Kulturlandschaft, etwa durch öffentliche, nicht-kommerzielle Gaming-Räume in Jugendzentren und Bibliotheken, die kostenfreien Zugang zu Hardware, Internet und Gemeinschaft bieten.

Um die Begegnung von Kulturen und Religionen zu fördern, sollen die wichtigsten Feierlichkeiten unserer Communities unterstützt und sichtbar gemacht werden.

DEMOKRATIE STÄRKEN. ERINNERUNG BEWAHREN.

Legale Graffiti-Wände gehören für uns in jeden Kiez. Wir setzen uns für den Erhalt bestehender Graffiti-Wände ein sowie in den Stadtteilen, in denen es noch keine gibt, für deren Einrichtung.

Bestehende Skulpturen, Mosaike und andere Kunst im öffentlichen Raum gilt es zu erhalten. Wir setzen uns für deren Sanierung ein, wo dies erforderlich ist.

Wir unterstützen das Museum Lichtenberg bei seinen Forschungen zur Geschichte von NS-Zwangsarbeiter*innen, Vertragsarbeiter*innen in der DDR, von Frauen im Widerstand, von den Opfern der Stasi-Diktatur und die Aufdeckung kolonialer Spuren in Lichtenberg.

Wir möchten zudem die Erkenntnisse aus der Forschung einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen, indem sie im öffentlichen Raum, etwa durch Straßenumbenennungen oder die Aufstellung von Gedenk- und Informationstafeln, sichtbar gemacht werden.

11. KULTUR ERLEBEN. ZUSAMMENHALT FÖRDERN.

Die denkmalgeschützte Kapelle auf dem Friedhof Gotlindestraße wollen wir für eine öffentliche Nutzung herrichten.

Auch in Lichtenberg setzen wir uns dafür ein, den Campus für Demokratie langfristig zu sichern. Er ist ein zentraler Ort für politische Bildung, Engagement und Begegnung – ein Raum, in dem demokratische Werte erlebbar werden. Mit gezielter Unterstützung wollen wir den Campus weiter stärken, sodass er als Anlaufpunkt für Schulen, Initiativen und die Nachbarschaft erhalten bleibt und Lichtenberg als Ort gelebter Demokratie sichtbar macht.

GRUENE-LICHTENBERG.DE



IMPRESSUM

Dieses Bezirkswahlprogramm wurde am 21.03.2026 auf der Mitgliederversammlung von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Berlin Lichtenberg beschlossen.

Es ist klimaneutral auf 100% Recyclingpapier mit veganen, mineralölfreien Farben gedruckt.

Der Text dieses Wahlprogramms ist durch unglaubliches ehrenamtliches Engagement vieler Menschen entstanden.
Danke dafür!

HERAUSGEBERIN

BÜNDIS 90/DIE GRÜNEN Berlin Lichtenberg
V.i.S.d.P.: Mandy Riemer und Jan Möbius (Kreisvorsitzende)
Schottstraße 4 | 10365 Berlin

info@gruene-lichtenberg.de
www.gruene-lichtenberg.de

